

An die vielen Freunde und Verwandten von Philip!  
An Schüler der Klasse 8c und die Lehrer des GTGENO!  
An alle, die Philip kennen, an ihn denken und ihn vermissen!

Essen, den 20. Mai 2009

Liebe Freunde und Verwandte, liebe Schüler und Lehrer, liebe Weggefährten,

vielen herzlichen Dank für die vielen Nachrichten, Briefe und Wünsche, die uns nach Philip's Unfall erreicht haben! Dieser Unfall kam für uns alle überraschend und hat für uns alle das Leben mehr oder weniger verändert. Für Philip ist diese Veränderung sicherlich am größten. Aber auch für uns, seine Familie, und seine Freunde ist nichts mehr, wie es vor dem Unfall war. Es war schlicht und einfach ein Unfall, wie er sich jeden Tag auf dieser Welt ereignet und an dem niemand eine Schuld trägt. Es war Unglück im wahrsten Sinne des Wortes. Leider hat dieses Unglück Philip und damit auch uns alle getroffen!

Mittlerweile sind zwei Wochen vergangen. Wir erinnern uns noch genau an den Anruf, das Gespräch mit der Polizei am Unglücksort, an die Fahrt ins Klinikum und ganz besonders an das Gespräch mit dem Arzt, der uns die Diagnose der ersten Untersuchung mitteilte. Da lag Philip schon im Operationssaal. Alle, die sich bis dahin um ihn gekümmert haben, haben entscheidend dazu beigetragen, dass Philip diesen Unfall überhaupt überlebt hat. Und damit meine ich ganz besonders die Freunde, die bei ihm waren, als er durch die Decke brach und tief stürzte. Sie haben sofort Hilfe geholt und sind bei ihm geblieben. Ohne ihr schnelles und richtiges Handeln wäre wahrscheinlich jede Hilfe zu spät gekommen. Euch gehört sicherlich der größte Dank!

Die erste Nacht nach dem Sturz war für Philip sehr kritisch, da durchaus noch Lebensgefahr bestand. Die Ärzte sprechen bei solch einem Fall von *Polytrauma*, was schlicht bedeutet, dass es sich um mehrere schwere Verletzungen gleichzeitig handelt. Aber all das hat Philip gut überstanden, weil er gut versorgt wurde und weil er ein gesunder und kräftiger Kerl ist. Blutungen kamen zum Stillstand und die Knochenbrüche heilen noch. Damit sich sein Körper besser erholen konnte, wurde er in ein sogenanntes künstliches Koma versetzt. Dies ist heutzutage nichts Besonderes. Es sorgt dafür, dass der Körper in Ruhe genesen kann und die Person keine Schmerzen empfindet, sondern tief und fest schläft. Mittlerweile sind fast alle Verletzungen gut verheilt und man könnte behaupten, Philip sei fast gesund, bis auf eine sehr wesentliche Tatsache.

Als Philip in die Klinik kam, war er bewusstlos. Leider ist es auch nach dem künstlichen Koma noch nicht gelungen, ihn aus seinem Schlaf aufzuwecken. Auch die heutige moderne Medizin kann nicht genau sagen, was in einem Kopf vor sich geht. Es bleibt abzuwarten, wann Philip aus seinem Schlaf erwacht und wie es ihm dann geht. Aber jeden Tag macht er kleine Fortschritte und wir hoffen, dass er jeden Tag ein Stück weiter aufwacht. Philip ist wahrscheinlich der Einzige, der noch nichts von seinem Unfall weiß und er wird sich wahrscheinlich auch nicht daran erinnern können.

Wir (seine Eltern und sein Stiefvater) besuchen ihn jeden Tag auf der Intensivstation. Dazu müssen wir durch eine Schleuse gehen, uns einen Kittel überziehen und die Hände desinfizieren. Manchmal müssen wir auch lange in der Schleuse warten oder können ihn nicht besuchen, wenn Besucher auf der Station stören könnten. Aus diesem Grund ist es auch nur den nächsten Angehörigen gestattet, Philip (wie alle anderen Patienten auf der Intensivstation auch) von 17–18 Uhr zu besuchen. Deswegen ist es für euch auch leider nicht möglich, ihn dort zu besuchen. Aber Philip wird dort von lieben Pflegern und Ärzten bestens versorgt. Dazu gehören nicht nur die vielen Apparate und Medikamente, sondern auch, dass er täglich gewaschen wird, die Zähne geputzt und die Haare gebürstet bekommt.

Möglichst bald (vor Pfingsten) wird Philip von der Intensivstation direkt zu einer medizinischen Rehabilitation (kurz Reha) verlegt. Dort soll er in Ruhe wieder gesund werden und in sein „normales“ Leben zurück gelangen. Diese Reha wird nicht in Essen stattfinden, vielleicht in Hattingen. Das ist nicht zu weit entfernt, um ihn dort besuchen zu können. Sobald er verlegt wurde, werden wir es euch mitteilen. Vielleicht ist es dann dort möglich, ihn zu besuchen.

Alle Wünsche und Glückwünsche werden wir direkt an Philip weitergeben. Dies trifft ganz besonders auf die Briefe und Karten zu, die ihr uns für ihn schickt. Es wird viel zu lesen haben, wenn er dazu wieder in der Lage ist. Und selbstverständlich gilt das Postgeheimnis! Wir öffnen oder lesen keine Post an Philip, denn die ist von euch an ihn und geht uns nichts an. Sollte Philip allerdings in absehbarer Zeit nicht in der Lage sein seine Post selber zu lesen, werde ich (Thorsten) mir erlauben, sie ihm unter vier Augen vorzulesen und ansonsten niemandem etwas zu verraten. Ehrenwort! (Eltern müssen nicht alles wissen!)

Aber die Zeit ist momentan leider nicht absehbar. Philip wird viel Zeit benötigen, um vollständig zu genesen und in sein „normales“ Leben zurück zu finden. Wieviel Zeit er dafür benötigt, kann niemand sagen. Wir wünschen uns nichts sehnlicher, als ihn ganz schnell wieder bei uns zu haben. Aber wir werden auch Geduld haben und ihm alle Zeit der Welt geben, die er braucht. Vielleicht erinnert euch der leere Stuhl in der Klasse manchmal daran, dass Philip dort sitzen sollte und jetzt einfach fehlt. Uns fehlt er sehr. Leider können wir momentan nichts weiter für ihn tun als abwarten und für ihn da sein. Falls ihr wissen wollt, wie es ihm geht, dürft ihr uns gerne anrufen oder uns schreiben. Falls ihr einen Brief für ihn habt, dürft ihr uns den gerne mitgeben. Falls ihr ihn besuchen wollt, wird das in naher Zukunft vielleicht möglich sein. Auch für euch stehen wir als Ansprechpartner gerne zur Verfügung.

Auch in Philips Namen möchten wir uns nochmal ganz herzlich bei euch bedanken. Jeder Brief, jeder Genesungswunsch, jeder Gedanke an Philip und jede Hoffnung, vielleicht auch jedes Gebet kann ihm und auch uns und euch helfen, dass von diesem Unfall irgendwann nur noch die Erinnerung bleibt und dass alles andere, körperliche wie seelische Wunden, wieder verheilt.

Andreas Steinwender, Michaela Charlotte & Thorsten Peters